

Voranzeige

Gertrud Kohli in der Tangente

Vom 16. April bis 8. Mai zeigt die Tangente in Eschen einen repräsentativen Querschnitt durch ~~das Werk Gertrud Kohlis~~ die neueren Arbeiten von Gertrud Kohli. Die Ruggeller Künstlerin, die seit einigen Jahren konsequent ihre eigenen Wege geht, hat im Laufe der letzten Monate zu einer neuen, völlig ungewohnten Form und Ausdrucksstärke gefunden. Die "Neuen Bilder" - so der Titel der Ausstellung - faszinieren durch ihre elementare Einfachheit und Transparenz. Auch wenn die Iris im engeren, die Natur im weiteren Sinne nach wie vor thematische Schwerpunkte setzen, geht es Gertrud Kohli primär um die Symbolik der Schöpfung, um die Harmonie zwischen Gott und Mensch. Es sind leise, zum Meditieren anregende Bilder, in denen wir jenes wieder finden, was wir im Laufe der Geschichte verloren haben: die Geborgenheit im Glauben.

Sigi Scherrer

40 Anschläge pro Zeile
23 Zeilen
April 1994

NEUE BILDER

Gertrud Kohli in der Tangente

Am 16. April, um 18.00 Uhr, findet in der Tangente (Eschen) die Vernissage einer Ausstellung statt, die sich in der vom Zeitgeist geprägten Kunstszene wie ein stilles Wunder ausnimmt. Zur Einstimmung spielt Kora Wuthier ein paar Weisen auf der keltischen Harfe; verbal führt Florin Frick in das Werk von Gertrud Kohli ein.

"Fülle den Himmel in einen Krug und lasse die Welt daraus trinken." GK. - Die Initialen stehen für Gertrud Kohli-Büchel, 1945 in Ruggell geboren, eine vitale und dennoch feinsinnige Künstlerin mit der Ausstrahlung einer hellwachen Zeitgenossin.

Sie wuchs in einem 400 Jahre alten Haus auf, dessen Stube mit christlichen Symbolen bemalt war. In der kleinbäuerlichen Umgebung waren diese Malereien für den späteren Weg der Künstlerin von prägender Bedeutsamkeit. "Ich lebte mit dieser einfachen Malerei", blickt Gertrud Kohli heute zurück, "nahm sie wahr, mit dem Aelterwerden wurde der Inhalt wichtig, und als Erwachsene bekomme ich daraus die Antworten und nicht zuletzt eigene neue Bilder."

Für ihre weitere Entwicklung nicht

minder folgenreich war die Begegnung mit der chinesischen Kunst, die sie während ihrer Wander- und Ausbildungsjahre in den USA für sich entdeckte. In der Transparenz, in der kaum übertroffenen Kunst der Andeutung sieht sie heute Parallelen zum Verlust unserer Geborgenheit in der Schöpfung. Dieses Sich-zurück-nehmen auf die innersten, notwendigsten Werte, die im krassen Widerspruch zum westlichen Denken stehen, hat ihr Arbeiten von Beginn weg nachhaltig beeinflusst. In den darauf folgenden zahlreichen Ausstellungen haben ihre Werke Anklang gefunden, hat sich ganz am Rande des kommerzialisierten Kunstbetriebs eine treue Anhängerschaft gebildet, die den künstlerischen Werdegang der heute wieder in Ruggell ansässigen Malerin aufmerksam verfolgt.

Fügt sich keinem Schema

Diese Anhängerschaft ist gar nicht so selbstverständlich in einer Zeit, die von Medien, Mainstream und Massengeschmack geprägt ist. Denn die Arbeiten von Gertrud Kohli sind alles andere als zeitgemäss, wenn man sie zum Beispiel mit jenen Gemächten vergleicht, die auf dem heutigen Kunstmarkt die Kassen zum Klingeln bringen - aber auch nicht mehr... Ihre Bilder - meist stille Kompositionen und Variationen um die Iris - liegen in der gegenwärtigen Modeströ-

mung völlig quer. Nicht nur Inhalt, auch die Besonnenheit während der Arbeit steht in deutlichem Gegensatz zu all den Eitelkeiten, die in der Kunstszene Furore machen. Gertrud Kohli - doch nicht unsere Zeitgenossin? Eine Malerin, die in kein Schema passt? Eine vielleicht etwas weltfremde Nostalgikerin? Oder doch die kritische Zeugin der Zeit, die sich den Modetrends verschliesst, weil sie deren Kurzlebigkeit und zynische Oberflächlichkeit durchschaut hat? Das dürfte schon eher zutreffen, spricht auch für die Treue ihrer kleinen Gemeinde, die von der Kunst mehr als blosses Verwirrspiel erwartet.

Eine Philosophin des Sehens

Aber hören wir auf die Bilder. Neben Aktzeichnungen stellt die Tangente eine Reihe neuer Werke aus, die sich intensiv mit der Symbolik der Iris, der "Ueserherrgottsbloma" auseinandersetzen. Dabei geht es längst nicht mehr um "reine Darstellung", um puren Naturalismus, sondern um den Lichtraum, der sich in der Blüte der Schwertlilie entfaltet. Die Iris bleibt zwar Quelle der Inspiration, aber sie öffnet eine Welt von völlig unerwarteten Dimensionen. Mit sämtlichen formalen Mitteln und behutsam eingesetzten Farbtönen versucht Gertrud Kohli, die (verlorene) Harmonie

zwischen Mensch und Schöpfung zu ban-
nen, zeigt sie jene geistigen Brücken
zwischen unserer Alltäglichkeit und dem
unveränderlichen Sein.

In dieser Gelassenheit wirken die
Exponate wie Inseln im Wahnwitz unserer
schrillen Zeit. Es sind faszinierende,
manchmal schier unendlich leichte Kom-
positionen, die zum Meditieren nicht
einladen, sondern verführen. Wir sind
angehalten, das Wahrnehmen - mit Beto-
nung auf wahr - wieder zu lernen, das
Verweilen, das selbstvergessene Betrach-
ten eines Bildes neu zu entdecken.

Ein Flaniergang durch die Tangente
könnte also zu einem kleinen philosophi-
schen Lehrgang werden. Sein Thema: Ein-
klang.

(Ausstellung "Neue Bilder" von Gertrud
Kohli in der Tangente, Haldengasse 510,
9492 Eschen. Dauer: 16. April bis 8.
Mai. Vernissage: 16. April, 18.00 Uhr.
Oeffnungszeiten: Do + Fr 15 - 18 Uhr,
Sa + So 15 - 19 Uhr.)

Sigi Scherrer

40 Anschläge pro Zeile
121 Zeilen
April 1994